

Frankreich.

* Nach den Verichten des Generalis Quarten im Kammerauschuss kommt die „friedliche Durchdringung Marokkos“ den Franzosen recht teuer zu stehen. Belauert sich doch die Besatzungsstruppen in Marokko auf 57.000 Mann, von denen 12.000 auf Dinarokko entfallen. Was die als unerlässlich bezeichneten öffentlichen Arbeiten anlangt, so sei zur Ausführung derselben eine Anleihe von 300 Millionen notwendig, für die die allgemeinen Hilfsquellen Marokkos als Bürgschaft dienen könnten.

Schweiz.

* Im Nationalrat wurde über die Nachtragskredite für den Kaiserbesuch beraten. Ein sozialdemokratischer Antrag verlangte Nichtigkeitsklärung, weil die Kredite hätten im voraus beantragt werden müssen und weil die Aufwendungen ferner über das Maß republikanischer Einfachheit hinausgegangen seien. Demgegenüber betonte Bundespräsident Forrer, die frühere Nachsicherung des Kredits sei unzulässig gewesen, da eine Diskussion über den Kaiserbesuch, bevor er stattfand, nicht angängig gewesen wäre. Der Kaiserbesuch sei ein sehr erfreuliches Ereignis gewesen und habe den Beziehungen zwischen der Schweiz und Deutschland großen Nutzen gebracht. Wir können, sagte der Bundespräsident, mit Gemütsruhe und Dankbarkeit daran zurückdenken. Der Kredit wurde darauf mit allen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

China.

* Der Unwille gegen Russland, das seine Hand nach der Mongolei ausstreckt, ist jetzt allgemein in China. Man fürchtet selbst kriegerische Verwicklungen mit Russland nicht. So hat Dr. Sunjatschen den Präsidenten Yuan-Schikai telegraphisch aufgefordert, gegen die Haltung Russlands zu protestieren und energischen Widerstand zu leisten, sei es selbst mit Gewalt. Wenn Russland die Hand nach der Mongolei ausstreckt, so sei damit der Anfang zu einer Teilung Chinas gemacht. Auch der Vizegouverneur Niu-Huentsong, Chef des Generalstabs, hat im Namen von 12 Provinzen eine Depesche an die Regierung geschickt, um sie zum Widerstand gegen Russland zu ermuntern. Der Senat erwidert sich, die kriegerischen Operationen gegen die Russen zu leiten und alle Verantwortung für das Gelingen zu übernehmen. Er versichert, daß es ihm gelingen werde, die chinesischen Truppen zum Siege zu führen. Die politischen Parteien haben dieselben Bestimmungen kundgegeben. Lanjogibue, der Kriegsminister, ein durchaus friedliebender und besonnener Politiker, hält den Krieg für die einzige Lösung.

Nordamerika.

* Mit einer Botschaft des Präsidenten Taft wurde Dienstag in Washington der Kongress eröffnet. Die Botschaft führt u. a. aus, daß die Regierung bereit sei, allen legitimen und nützlichen amerikanischen Unternehmungen im Auslande jede erlaubte Unterstützung zuteil werden zu lassen. Mexiko gegenüber sei es die Politik der Vereinigten Staaten gewesen, Gehuld zu üben, nicht zu intervenieren und unbeeinträchtigt die bestehende Autorität anzuerkennen. Hinsichtlich des Tarifs empfiehlt die Botschaft ein Amendement in der Weise, daß durchaus wirksame Mittel vorgezogen werden, um die finanziellen Interessen amerikanischer Bürger im Auslande, deren Unternehmungen den Markt für amerikanische Erzeugnisse erweitern, gegen nachteilige Behandlung durch fremde Regierungen zu schützen. Man wird nicht fehlgehen, wenn man in dem letzten Satz der Botschaft eine deutliche Spitze gegen das deutsche Petroleum-Monopol sucht.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 4. Dez. Die Wahlprüfungskommission des Reichstags erklärte heute die Wahl des Abg. v. Dalem (Rp.) für ungültig. Der Abgeordnete v. Dalem war in Schwab in der Stichwahl gegen einen Polen gewählt worden.

Berlin, 4. Dez. Die russische Regierung hat bei den Daimler-Werken für 300.000 Mark Kraftwagen gekauft.

Kiel, 4. Dez. Auf der Germania-Werft lief heute ein für die Türkei bestimmter Minenleger von 380 Tonnen vom Stapel. Das Schiff fährt 15 Knoten.

Bern, 4. Dez. Die sozialdemokratische Fraktion des schweizerischen Nationalrats hat beschlossen, gegen die Bewilligung der Kredite für den Besuch des Deutschen Kaisers zu stimmen.

Rom, 4. Dez. Der italienische Botschafter in Petersburg Melegari ist in den Rubelband verwickelt worden. In seine Stelle tritt der italienische Gesandte in Athen, Carlotti di Riparbella.

Luz (Spanien), 4. Dez. Das Kriegsgericht zu Chaves hat die portugiesischen Royalisten Marquis d'Albrantes, Viconte Palmella und Labrador zu sechs Jahren Gefängnis und zehn Jahren Verbannung oder zwanzig Jahren Verbannung, je nach Wahl, verurteilt.

Köln, 4. Dez. In der gestrigen Sitzung des Senats wurde Senator Dr. Eichenburg für die Jahre 1913 und 1914 zum Bürgermeister und zum Präsidenten des Senats gewählt.

Königsberg, 5. Dez. Auch hier im Osten ist die militärische Bewachung nicht nur der Eisenbahnbrücken, sondern überhaupt aller Eisenbahnübergänge aus militärischen Vorsichtsmaßnahmen angeordnet worden.

Vofen, 5. Dez. Der Weltbischof Sikowski hat die Genehmigung zu einem Trauergottesdienst verweigert, den die hiesigen Polen für ihre im Aufstand von 1890 gefallenen Landsleute veranstalten wollten.

Dortmund, 5. Dez. In der heutigen Repräsentantensitzung der Reinoldi-Gemeinde wurde bekanntgegeben, daß Pfarrer Traub die auf ihn gefallene Wahl zum Presbiter nicht angenommen habe.

Wien, 5. Dez. Heute begann hier ein Prozeß gegen 14 Hochschüler aus Bosnien und Dalmatien wegen Aufreizung, Aufruhr und Majestätsbeleidigung. Die Studenten hatten bei einer Versammlung hochverräterische Äußerungen getrieben. Die Verhandlung ist abgeblieben.

Paris, 5. Dez. Hier wurden zwei Anarchisten, Russ und Barcecol, verhaftet, die auf der Straße eine Flugdrift verkauft hatten, welche Anweisungen zur Bereitung von Mobilisierungsmitteln enthielt. In St. Etienne wurde der Anarchist Viollier aus einem ähnlichen Grunde verhaftet.

Was gibt es Neues?

(Telegraphische und Korrespondenz-Meldungen.)

Der Papp und die deutschen Bischöfe.
Breslau, 4. Dez. Die Gewerkschafts-Enzuzilla beschäftigt den Papp aufs neue. So drückt er in einem Briefe an den Kardinal Kopp seine Genugtuung über die Ergebnisse aus, mit der die deutschen Bischöfe die Enzuzilla angenommen haben. Gleichseitig fordert der Papp den Wunsch aus, daß am Konstanzer Konzil alle Katholiken emanzipiert werden möchten, die Freiheit der Kirche ernstlich anzustreben.

Kämpfe im deutschen Schutzgebiet.

Berlin, 4. Dez. Nach Mitteilungen aus einer Kolonial-Korrespondenz ist eine Abteilung der deutschen Neu-Kameruner Grenzexpedition in dem früher französischen Gebiet auf Schwierigkeiten gestoßen und hat mit Eingeborenen ein Gefecht zu bestehen gehabt. Die Schutztruppe befand sich beim Reantrieren und wurde dabei aus dem Busch von Barbaren angegriffen. Verluste auf unserer Seite waren nicht zu verzeichnen, dagegen sollen die Eingeborenen des Neu-Kameruner Stammes fünfzig Tote gehabt haben.

Wieder eine deutsche Niederlassung zerstört.

Berlin, 4. Dez. Nach heute hier eingegangenen Meldungen des deutschen Bezirksamtes in Jap ist die größte deutsche Palau-Insel Baobetaob durch einen Taifun zerstört worden. Die Palau-Inseln liegen im Großen Ozean, die zerstörte ist ungefähr 300 Quadratkilometer groß und hat 8000 Einwohner.

Folgen des Wagenmangels im Ruhrrevier.

Essen (Ruhr), 4. Dez. Der Bergbauverein hat jetzt festgestellt, daß infolge des Wagenmangels an zwölf Arbeitstagen der zweiten Novemberhälfte 77.085 Ruhrbergleute je eine volle achtstündige Schicht feierten, 144.696 Arbeiter mußten außerdem vorzeitig ausfahren, wodurch 426.887 Arbeitsstunden oder weitere 54.606 volle Schichten ausfielen. Der Lohnausfall für diese 131.690 ausgefallenen Schichten stellt sich allein für zwölf Tage auf 671.619 Mark.

Nah und fern.

O Bergmannsdios! Eine Anzahl von ernstem Grubenunfällen werden gemeldet, bei denen jedem es bedauerlicherweise tote gab. Die betreffenden Nachrichten lauten wir hier einzeln folgen:

Frankfurt a. D., 5. Dez. In der Kohlengrube der Finkenbecker Braunkohlen-Gesellschaft wurden zwei Bergleute durch abfallende Erdmassen verschüttet. Sie konnten nur als Leichen geborgen werden.

Altenburg (S.-A.), 5. Dez. In den Rößler Braunkohlenwerken stürzte eine im Ban begriffene Kettenförderbrücke, auf der sich drei Arbeiter befanden, in die Tiefe. Ein Arbeiter war sofort tot, die beiden anderen sind schwer verletzt.

Boschum, 5. Dez. Auf der Beche „Friedlicher Nachbar“ verunglückten durch zu frühes Losgehen eines Schusses zwei Bergleute. Einer war auf der Stelle tot. Der zweite wurde schwer verletzt. Beide sind Familienväter.

Kunze (Bohr.), 5. Dez. Auf der Grube Kunze sind ein Heuer und zwei Schlepper von den stürzenden Gesteinsmassen verschüttet worden. Der Heuer wurde getötet, die beiden Schlepper erheblich verletzt.

O Neuartiges Arbeitshaus. Köln plant die Errichtung eines Arbeitshauses ohne Zwang, dessen Errichtung und Gründung einem bekannten Kölner Bürger zu danken ist, der sich die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zum Ziele gesetzt hat. Die Stadt Köln und die Provinzial-Landesverwaltung Düsseldorf wollen Beiträge leisten, um ein landwirtschaftliches-gewerbliches Großunternehmen einzurichten, an dem Arbeitslose Beschäftigung finden sollen.

O Ein „Schach“ in Oshak. Ein geheimer Wandschranz wurde bei Vornahme baulicher Veränderungen in dem früher einem verstorbenen Fräulein Wogt gehörigen Hause in Oshak i. S. entdeckt. Man fand darin Aktien und Wertpapiere im Gesamtwerte von etwa 50.000 Mark vor. Die Papiere sind zum größten Teil verfallen und wertlos geworden. Der Fund wurde den Erben ausgehändigt. Herr M. hat der Stadt Oshak namhafte Vermächtnisse hinterlassen.

O Radiumfunde im Westerwald. In der Nähe von Weihenberg bei Herborn im Westerwald sind am Salzburger Kopf Radiumfunde gemacht worden. Mehrere Industrielle haben die Fundstellen bereits befristet und auch Landankaufe gemacht. Dabei wurden für die Rute 15 Mark bezahlt, während für jenes Gelände früher nur 2 Mark erlößt wurden.

O Reicher und eigenartiger Funderlohn. Beinhundert Mark Belohnung sind ausgesetzt worden, um 66.000 Mark zurückzuerlangen, die vor kurzem in Königsberg i. Pr. verloren wurden. Der ehrliche Finder braucht nur die Summe von 40.000 Mark unter einer näher bezeichneten Adresse an die Expedition eines Königsberger Blattes einzuschicken, kann sich also einen Funderlohn von 10.000 Mark gleich selbst abziehen. Der Finder hat somit, um Weiterungen zu entgehen, nicht nötig, Name und Adresse anzugeben.

O Ein „Glücks“-Fall. Bei der Durchfahrt des Auswandererzuges Rubleben—Stendal—Bremen fiel kurz vor dem Bahnhof Münster (Hannover) ein etwa sechsjähriger Junge aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge. Von den Angehörigen wurde durch Ziehen der Notbremse der Zug kurz vor der nächsten Station zum Halten gebracht, und bald stellte sich heraus, daß der Junge durchaus unverletzt geblieben war.

O Schwedische Auszeichnung deutscher Lebensretter. Für die Rettung des schwedischen Steuermannes Fremmelson vom Tode des Ertrinkens auf hoher See verlieh der König von Schweden dem Kapitän Lorenzen einen silbernen Becher mit Widmung, dem Schiffsführer Richard Heinrich die silberne Rettungsmedaille und der Besatzung des Rettungsbootes ein Geldgeschenk von je 25 Mark. In Anerkennung der von dem deutschen Dampfer „Rubel“ dem in der Dürsee verunglückten Schoner „Abatos“ gebrachten Hilfe wurden dem Kapitän Frederiksen und dem Schiffsführer Hennemann je ein silberner Becher mit Widmung und der Mannschaft des Rettungsbootes Geldprämien in Höhe von je 30 Mark verliehen.

O Arbeiter als Fabrikanteiler. Auf Grund des von Professor Abbe eingeführten Systems der Gewinnbeteiligung gewährt die Firma Carl Zeiss in Jena ihren sämtlichen mehr als vierhundert Beamten und Arbeitern für das verfllossene Geschäftsjahr eine Lohn- und Gehaltsnachzahlung von neun Prozent. Im Vorjahr waren es acht Prozent.

O Abgeschnittene Menschenohren. Die Brüsseler Polizei ist mit der Untersuchung einer mysteriösen Affäre beschäftigt. Ein Postbeamter fand auf dem Wege zum Dienst ein feiter schnürtes Paket. Als er es öffnete, fand er, daß es zwei in graues Papier gewickelte Menschenohren enthielt. Die Sendung war an einen Einwohner des Vororts Goffelein gerichtet.

O Negerboyer Johnson heiratet abermals eine Weiße. Der amerikanische schwarze Meisterboyer Jack Johnson erhielt in Chicago die Erlaubnis, eine junge Weiße, namens Lucile Camoron, die er vor kurzem entführt hatte, zu heiraten. Die Hochzeit fand mit großem Pomp statt. Eine Kino-firma bezahlte 20.000 Mark, um die Feierlichkeiten im Film aufnehmen zu dürfen.

O Die Wohltat der Carnegie-Stiftung. Aus der Carnegie-Stiftung hat die Witwe des Bierverlegers Gundermann in Neutölln, der beim Verlust zwei Personen aus einem verhängten Brunnen zu retten, sein Leben einbüßte, 600 Mark erhalten. Ingleich wurde aber der Witwe noch in Aussicht gestellt, daß ihr weitere Zuwendungen gemacht würden.

O Sühngelien des Feuermediums. Die Münchener Polizei hat festgestellt, daß große Mengen des Sühngelien Saccharin als Kräftegeschöpf geschmuggelt werden sind. Die betreffenden Güter trugen Aufschriften und Beschriftungen wie „Feuermedium“, „Soul von Neulau“ und ähnliche. Der Erfinder dieses Tricks war der Münchener Friseur Gerlach, ein alter Schumuggler, der mit zwei Helfershelfern jetzt verhaftet wurde.

O Sechshundplage an der Ostseeküste. Die Ostseefischer, namentlich aber die rügenischen Küstendörfer werden ganz erheblich durch Seehunde geschädigt. Mit den Deringszügen sind in diesem Jahre dort so viel Seehunde erschlagen, wie selten zuvor. Die gefräßigen Fischräuber sind eifrige Besucher der Reusfänge, wodurch nicht nur die Fänge, sondern zum großen Teil auch die Reuse verunreinigt werden. Um der Sechshundplage Herr zu werden und die heimische Fischerei im Ostseegebiet zu schützen, werden fortan Brämien von 5 Mark für jeden gefangenen Seehund gezahlt.

O Blöde Nützlichkeit Londoner Suffragetten. Die Londoner Frauenrechtlerinnen haben durch geradezu blöde Ausschreitungen wieder die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Sie eröffneten nämlich einen Feldzug gegen die Briefkästen Londons. Die fanatischen Frauen schütteten in etwa 28 Briefkästen Petroleum, Benzin, Schwefelsäure und andere Flüssigkeiten hinein und vernichteten dadurch Tausende von Postsendungen, zum Teil von hohem Wert.

O Vom jungen Astor. Dieser Tage hat der junge Astor die Großjährigkeit erlangt und damit das ihm von seinem Vater, der mit der „Titanic“ untergegangen ist, hinterlassene Erbe angetreten. Damit ist er Herr über ein Vermögen von 65.000.000 Dollar geworden und Verwalter von 18.000.000 Dollar, die für seine Stiefmutter und seine Schwester Mariel ausgelegt sind.

O Die Taifunverheerungen auf den Philippinen. Aber die furchtbaren Verheerungen, die der Taifun auf den Philippinen angerichtet hat, wird noch gemeldet, daß 22.000 Menschen der elementaren Gewalt des Wirbelsturmes zum Opfer gefallen sind. Die Städte Tacleban auf der Insel Peute und Capiz auf der Insel Panag sind durch den Orkan vollständig zerstört worden.

O Trauriges Ende einer Millionärin. Ein trauriges Ende hat eine New Yorker Millionärin gefunden. In einem elenden Raum, in dem sie seit vielen Jahren in Gemeinschaft mit 15 Raben hauste, wurde die 70jährige Octavo Friedrich, die über ein Vermögen von 21 Millionen Mark verfügte, tot aufgefunden. Frau Friedrich war durch ihren Geiz verhärtet und führte ein kärgliches Dasein. Sie war stets nur von ihren Raben umgeben. Der Tod ist durch Kohlengasvergiftung eingetreten.

O Massenmord im Traunzustand. Der reiche Fabrikbesitzer J. F. Hiden in Buffalo ist wegen zahlreicher Knabenmorde verhaftet worden. Zwei Morde soll er bereits eingestanden und dabei erklärt haben, daß er die Mordbaten in einem desiruarartigen Zustand beging, um am nächsten Tage mit unlagbarer Neue zu erwachen. Hiden hat sich selbst verurteilt, indem er den Eltern der ermordeten Knaben Briefe sandte, in denen er die Gruesstaten in allen Einzelheiten schilderte.

O Schreckentat eines Wahnsinnigen. Der 63 Jahre alte Kürschnergehilfe Koll in Berlin erdrosselte in einem Anfälle von Wahnsinn seine Frau und begab sich dann nach der Wohnung seines Arbeitskollegen, des Kürschners Wattern, den er durch mehrere Schüsse tödlich verletzte. Koll jagte sich selbst zwei Schüsse in den Kopf und brach tödlich getroffen zusammen. Wattern erlag bald seinen Verletzungen. Koll stülpte sich auf der mit Wattern gemeinsam innegehabten Arbeitsstätte stets überweilt, wodurch eine Art Verfolgungswahn bei ihm ausbrach.

Bunte Tages-Chronik.

Dortmund, 4. Dez. Infolge Gerüchtes stürzten hier vier Bauarbeiter aus der Höhe des fünften Stockwerks ab. Ein Dachdecker blieb auf der Stelle tot. Zwei Maurer erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

Newport, 4. Dez. Bei einem Zusammentreffen auf der Pennsylvania-Eisenbahn nahe Dresden in Ohio wurden acht Personen getötet und ebenso viele lebensgefährlich verletzt.

Boschum, 5. Dez. Auf der der Deutsch-Luzemburgischen Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft gehörenden Beche „Wendebühlshaus“ explodierte ein Dampfessel. Der 24-jährige Arbeiter Egert wurde sofort getötet, vier Montageschlosser erlitten schwere Verbrühungen.

Jandbrack, 5. Dez. Der Kaufmann Mannhart aus Oberdrauburg und der Kaufmann Ruckbauer aus Hens sind auf der Jagd am Gailberg im Unterwiesenthal von einer Lawine verschüttet worden. Beide sind tot.

Newport, 5. Dez. Zamatta ist abermals durch einen schweren Sturm heimgesucht worden, dem viele Menschen zum Opfer fielen. Der Schaden ist riesig.

Mitten im Aufmarsch.

Kriegsbilder aus Rumänien und Galizien.

Krafsau, 4. Dezember.

Von Konstanz unten am Schwarzen Meer her hat mich mein Weg über Bukarest und Lemberg in diesen aufgeregten Tagen hierher nach Krafsau geführt. Mit kleinen Pausen, aber doch mit Pausen, lang genug, zu sehen, daß der Wille, Ernst zu machen, hier überall vorhanden ist. Darüber einige Zeilen.

In Rumänien sieht es noch verhältnismäßig ruhig aus. Rein äußerlich genommen. Von Konstanz aus finden umfangreiche Beladungen von Kriegsmaterial — Pferde, Geschütze, Munition, Lazarettbedarf — auf Schiffe statt, doch diese Schiffe zeigen nicht die rumänische Tricolore, sondern den weißen Halbmond im roten Feld. Was verladen wird, ist bestimmt für die Türken, die an der schnell berühmt gewordenen Ickatalschiff-Linie dem bulgarischen Vorkost Halt geboten haben. Die Verschiffung an sich ist das, was man einen Akt fortreifer Neutralität nennt, und bedeutet nicht etwa, daß Rumänien dem strebsamen Nachbar im Süden die West in die Knochen wünscht. Auch der Bau von Feldbahnen in der Dobrubtscha ist kein unbedingt kriegerisches Symptom. Wenigstens nicht nach dem, was die Minister in Bukarest neuen Frägen antworten. Rumänien ist ein Land, das vorwärts will, und kann im Grunde überhaupt nicht Bahnen genug haben. . . . Deshalb das alles nun aber auf einmal so eilig ist? Deshalb die Regierung die Bukarester Lager europäischer Eisenbahnbaunternehmer